

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

19 (23.1.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Preizerte oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 19.

Montag, den 23. Januar 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Nach Berliner Blättern soll es gelungen sein, eine Vereinbarung für die Steuervorlagen zwischen Zentrum, Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängigen Sozialdemokraten im Reichstag zustande zu bringen. Einer anderen Meldung zufolge wäre die Vereinbarung jedoch noch nicht endgültig.

Die Eisenbahner in Dresden haben beschlossen, in der Nacht auf Sonntag um 12 Uhr in den Ausstand zu treten.

Der pensionierte bulgarische Oberst Kanasow, der der Revolutionärpartei angehört, hat in Sofia den Vizepräsidenten Teodorow und zwei Begleiter aus Mache erschossen, weil einige Führer der Revolutionärpartei verhaftet worden waren.

Papst Benedikt †.

11. Berlin, 21. Jan. Beim Reichspräsidenten ist heute nachmittag die Nachricht eingelaufen, daß Papst Benedikt XV. gestorben sei.



Papst Benedikt XV.

Der Papst ist am Freitag abend sanft verschieden. Am vergangenen Sonntag hatte ihn eine Luftröhrenentzündung in Verbindung mit Grippe befallen, die rasch einen bösartigen Verlauf nahm und eine Entzündung der beiden Lungenspitzen herbeiführte, die schon in der Nacht zum Donnerstag das Schlimmste befechtete. In der Frühe um 5 Uhr wurde der Leibarzt Prof. Signami gerufen, der mit dem Professor Martellada aus Krankenlager eilte. Die Schwäche des Papstes nahm zusehends zu und es wurde ihm auf seinen Wunsch um 1/8 Uhr morgens durch den Vorkämpfer der päpstlichen Sakristei, Mgr. Campini, in Gegenwart von 18 Kardinalen die letzte Ölung gereicht. Nachmittags hatte der Papst, der eine bewundernswürdige Ruhe bewahrte, bei vollem Bewußtsein eine 20 Minuten währende Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Casparri, bei der sonst niemand zugegen war. Casparri ist päpstlicher Kammerer und man glaubt, daß der sterbende Papst ihm seinen letzten Willen habe mitteilen wollen.

Die Ärzte nahmen mehrere Einspritzungen mit Sauerstoff vor, aber die Erstickungsgefahr wurde immer größer und es wurden nur noch 54 Pulsschläge (normal 72 bis 75 in der Minute) gezählt. Die Ärzte gaben jede Hoffnung auf Rettung auf. Der Papst bot die im Krankenzimmer anwesenden Kardinalen und Würdenträger wiederholt, für ihn zu beten. Am Krankenlager weilten auch die Mitglieder seiner Familie. In allen katholischen Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten Roms wurden für den Kranken Gebete verrichtet.

Bis zum Abend erhielt der Papst noch mehrere Kampferinspritzungen, dann trat ohne schweren Kampfs der Tod ein. Bis kurz vorher bewahrte der Papst seine volle Geistesklarheit. Die Gloden von St. Peter verkündeten, daß Benedikt XV. zur ewigen Ruhe eingegangen sei.

Papst Benedikt war am 26. November 1854 in Begli bei Genoa geboren, er stand also im 68. Lebensjahr. Er entstammte einer alten angesehenen Familie des italienischen Hochadels, sein weltlicher Name ist Giacomo (Jakob) della Chiesa. Im Jahr 1879 erhielt er die Priesterweihe. 1883 wurde er zur päpstlichen Nuntatur als Sekretär Ramo Polli nach Madrid geschickt, 1901 erhielt er den Posten eines Unterstaatssekretärs im Staatssekretariat des Heiligen Stuhls in Rom. Als solcher trat er mit großer Entschiedenheit für die freie Wahl des Heiligen Stuhls gegenüber dem italienischen Staat ein.

Am 22. Dezember 1907 erhielt er die Bischofsweihe und am 25. Mai 1914 wurde er zum Kardinal ernannt. Als Pius X. am 20. August dieses Jahres starb, war Kardinal Chiesa einer der Kandidaten für den Heiligen Stuhl. Nach mehrmaligem Wahlgang ging schließlich Chiesa am 3. September als Nachfolger Pius X. aus dem Konklave hervor und am 6. September fand die Krönung in St. Peter statt.

Der neue Papst nahm den Namen Benedikt XV. an. In seinem Regierungsprogramm erklärte er, daß seine oberhirtliche Tätigkeit vor allem der Vertiefung der Religiosität in der katholischen Welt gewidmet sein werde. Aber auch auf dem Gebiet der Politik hat Benedikt XV., durch die Zeitumstände veranlaßt, eingegriffen. Das Verhältnis des Vatikan zum italienischen Staat ist dank der klugen Politik der Kurie ein viel besseres geworden, als es unter seinen drei Vorgängern war. Papst Benedikt hat die Ausöhnung mit Frankreich durchgeführt, das bekanntlich seit einigen Monaten wieder einen Gesandten beim Vatikan unterhält. Die Los von Rom-Bewegung in der Tschechoslowakei ist infolge des entschiedenen Auftretens des Papstes im Sand verlaufen. Endlich wurde in der deutschen Reichshauptstadt eine päpstliche Nuntatur errichtet, der ein Bischofsstift folgen dürfte, denn nach dem kanonischen Recht dürfen nur an Bischofsstiften Nuntaturen bestehen.

Während des Weltkriegs hat Papst Benedikt wiederholt als Schiedsrichter oder Vermittler eingegriffen, um dem Völkermorden ein Ende zu machen. Den Bemühungen war der Erfolg versagt. Mit umso größerem Eifer nahm sich der Papst nach Beendigung des Kriegs der Unterstützung der hungernden Kinder Mitteleuropas an und vor einigen Wochen ging ein ganzer Eisenbahnzug mit Lebensmitteln sogar in das von Seuchen und Hungertod geplagte Rußland.

Eine seiner letzten Maßnahmen in dieser Richtung war eine neue Spende von 200.000 Lire für die Kindererziehung in Deutschland, die er auf den Bericht des schweizerisch-deutschen Hilfsvereins für notleidende deutsche Kinder dem Nuntius in München überweisen ließ.

Deutscher Reichstag.

Die Not der Gemeinden.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstag erledigte am Freitag 34 kleine Anfragen, die sich in der Zwischenzeit angesammelt hatten. Aus den Antworten ergab sich, daß mit den Ländern wegen Steuererhöhungen dauernd die Gesetzgebungsmaschine weiter arbeitet und daß man verhandelt.

Von besonderem Interesse ist ein Bericht des Reichsjustizministeriums über den Stand des Verfahrens zur Ermittlung der Mörder Erzbergers. Der deutschnaff. Abg. von Gallwitz-Feiburg hatte hier um Auskunft gebeten. Es wurde mitgeteilt, daß in Offenburg eine Voruntersuchung gegen den Kaufmann Schulz und den Oberleutnant a. D. Thellessen geführt wird. Beide sind flüchtig. Haftbefehl und Steckbrief sind erlassen. Kapitänleutnant a. D. von Klinger, der den beiden Hilfe für die Zeit nach der Tat zugelegt haben soll, befindet sich in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen sind im Gange. In München wurde eine Geheimorganisation entdeckt, die aus ehemaligen Offizieren der Marinebrigade Ehrhardt bestand, politische Ziele hatte und sich über das ganze Reich erstreckte. Die drei erwähnten Personen lagen in der Oberleitung. Gegen sie und die Organisationsleiter im Reich ist ein Verfahren wegen Geheimbündelei eingeleitet. Ein Ergebnis des Verfahrens liegt bereits vor, nämlich die Verhinderung des weiteren Ausbaues der Organisation.

Die Not der Wolgabauern wurde in einer Anfrage des Abg. Wulle (Dnl.) geschildert. Die Regierung erklärt, daß wegen der Gefahr der Verewung des Landes bei der Einreise Vorsicht geboten sei, daß aber alles geschehe, um die Not zu lindern.

Darauf wurde das Arbeitsnachweisgesetz dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen und das Personenschadengesetz dem Ausschuss für Kriegsschäden.

Die Besprechung der demokratischen Interpellation über die Finanzen der Gemeinden nahm dann ihren Fortgang. Der Unabh. Henke sprach über die Gemeindefragen. Frau Lang-Brummann (Badr. Lp.) bedauerte, daß man den Gemeinden das finanzielle Rückgrat gebrochen habe. Gegenüber mancherlei Vorwürfen rechtfertigte sich dann der Reichsfinanzminister Dr. Hermes. Er stellte fest, daß die deutsche Finanznot nur ein Teil der allgemeinen wirtschaftlichen Not der Welt ist. Diese wirtschaftliche Not pflanze sich vom Reich auf die Länder und Gemeinden fort. Die Reichsregierung habe bei der Umsatz- und Einkommensteuer weitgehend Rücksicht auf die Gemeinden genommen. Wenn der volle Anteil den Gemeinden noch nicht zugeflossen

sei, so liege das an den Ländern. Von den 24 Milliarden, die die Umsatzsteuer im Jahre 1922 erbringen werde, kämen auf die Gemeinden allein eine Milliarde. Die Stadt Berlin schuldet dem Reich schon eine halbe Milliarde Steuern, die sie für das Reich eingenommen habe. Den Ländern steht ein Aufsichtsrecht über die Finanzgebarung der Gemeinden, denen sie Zuschuß geben, zu. Der Redner schloß mit der Anforderung an die Gemeinden, mitzuhelfen, die schwere Lage zu übersteuern.

Nach ihm machte der Kommunist Eydemann dem Bürgertum heftige Vorwürfe und behauptete, es drücke sich absichtlich von den Steuern. Auch der sozialistische Abg. Scheidemann forderte Hilfe für die Gemeinden.

Im Schlußwort stellte Abg. Koch (Dem.) fest, daß all Parteien darin einig seien, daß den Gemeinden geholfen werden müsse.

(156. Sitzung)

Berlin, 21. Jan.

Am Regierungstisch Hovenstein und Gröner. Der Gegenwärtige über den Kassenbestand der Reichsbank, wonach als Kassenbestand auch das bei einer ausländischen Notenbank niedergelegte Goldgeld, soweit es zur jederzeitigen freien Verfügung der Reichsbank steht, betrachtet wird, wird dem Reichshaushaltsausschuss überwiesen.

Es folgte die erste Lesung der vierten Nachfrage zum Reichshaushalt.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge.

Es handelt sich dabei um die Erhöhung der Beamtenbezüge, wofür insgesamt 4 1/2 Milliarden aufgewendet werden müssen. — Abg. Morath (D. N.) sagt, die letzte Besoldungsvorlage habe versucht, die Beamtengehälter der Marktwährung anzupassen. Der Reichstag war sich aber darin einig, daß die Regierungsvorlage in manchen Punkten unsozial war. Die neue Vorlage nimmt auf die Wünsche des Reichstags in keiner Weise Rücksicht. Sehr bedauerlich ist, daß man keine Rücksicht auf den Familienstand genommen hat. Wir beantragen, daß die Teuerungszuschläge und Kinderzulagen vom 1. Januar ab um 20 Proz. erhöht werden. Es ist bekannt, daß ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums in einer Unterhaltung geäußert hat, von der Stellung von Anträgen abzusehen. Wir haben uns bei den letzten Neuregelungen unter dem Druck der Verhältnisse, damit den Beamten sofort die notwendigen Gelder gegeben werden können zurückgehalten. Wir haben uns aber Freiheit vorbehalten. Wir verlangen ausreichende Garantien vom Reichsfinanzminister, daß endlich Beruhigung geschaffen wird.

Ministerialdirektor von Schlieben: Eine vorherige Besprechung mit den Vorkämpfern war nicht möglich. Die Reichsregierung muß Wert darauf legen, daß die Vorlage sofort unverändert vom Reichstag angenommen wird, um die Auszahlung der Beträge an die Arbeiter und Beamten schnellst möglich ausführen zu können. Jede Ablehnung würde die Auszahlung erheblich verzögern. Es entspricht aber durchaus der Absicht der Reichsregierung, nach Berücksichtigung der Vorlage in eingehender Ansprache über die Besoldungsordnung einzutreten.

Frau Fieß (Unabh.) verlangt schnellste Einführung der Mehrbeträge an die Beamten und Angestellten ansehts der immer steigenden ungeheuren Teuerung.

Abg. Schult (Dem.) bezeichnet die Erhöhung der Grundgehälter als eine dringende Notwendigkeit. Ein angelernter Arbeiter von 24 Jahren verdient heute mehr als ein mittlerer Beamter mit 2 Kindern. Der Redner will alle Beamten der Gruppe I nach der Gruppe II nehmen. Wir wünschen eine grundsätzliche Durchbetonung der neuen Regelung und hoffen dringend, daß die Regierung jetzt endlich reinen Tisch macht.

Abg. Schmidt-Stettin (D. Nl.) bedauert gleichfalls, daß die Wünsche der Beamenschaft noch nicht befriedigt werden konnten.

Abg. Roenen (Komm.) weist darauf hin, daß in Dresden ein Eisenbahnerstreik vor der Tür steht, wenn nicht sofort geholfen wird, fahren von Samstag Mitternacht ab in Sachsen keine Eisenbahnzüge mehr. Es ist eine Schweißerei wie der Reichstag mit den Interessen der Arbeiter umgekehrt. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Ministerialdirektor von Schlieben: Die Lohn- und Gehaltssteigerung von 75 Proz. pro Stunde, ist doch nur die allgemeine Lohnsteigerung. Daneben findet eine allgemeine Überschreitung der Teuerungszuschläge statt. Die grundsätzliche Regelung soll bereits am Dienstag im Verkehrsministerium stattfinden. Der volksparteiliche Antrag schwebt in der Luft. Seine finanzielle Auswirkung wäre sehr erheblich.

Abg. Brennia (Unabh.) führt aus, die Dresdener Arbeiter erwarteten ein annehmbares Ergebnis von den Verhandlungen.

Abg. Roenen (Komm.): Die Bewegung der sächsischen Eisenbahner könnte durch ein Mandat der Gewerkschafts-demokraten abgedämpft werden. Die Bewegung wird aber immer wieder kommen. Als der Redner den Abg. Scheidemann als Musterbeispiel für Arbeitervertreter bezeichnet, wird er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. — Damit ist die erste Lesung beendet.

In der zweiten Lesung wird ein Antrag der deutschen Volkspartei einen Paragraphen 4 einzuführen, wonach auch den Beamten Zuschläge in der Höhe ihrer Ortszuschläge gewährt werden sollen. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei wünscht, daß die Teuerungszuschläge zu den Kinderzulagen vom 1. Januar ab 40 Proz. betragen sollen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der

nichts über die Tätigkeit des Korps und des Verwaltungsrats im abgelaufenen Vereinsjahr das Wort. Der stellvertretende Kassier August Schindel gab den Rechenschaftsbericht des Korps bekannt, woran sich auch gleich der Bericht der Rechnungsprüfungskommission anschloß. Auch hier konnte festgestellt werden, daß sich die Kasse in bester Ordnung befindet und konnte somit auch dem Kassier der Korpskasse Entlastung erteilt werden. Nun folgten die Berichte des Zeugwarts Adolf Mühl und des Spritzenmeisters Adam Schwarz. Der letzte Punkt der Tagesordnung umfaßte die Besprechung allgemeiner Angelegenheiten des Korps, sowie die Entgegennahme von Wünschen und Anträge der Mitglieder. In einem kurzen Rückblick über das vergangene Jahr, in welchem die Feier des 75jährigen Bestehens des Korps begangen wurde, hob der 1. Kommandant besonders den schönen Verlauf des Festes hervor und küßte hieran nochmals Worte des Dankes allen denjenigen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, ganz besonders dem Kommando der Stadtwartung, die ein großes Entgegenkommen damit zeigte, daß sie, trotz der hohen Kosten, die Uniformierung der Feuerwehrleute übernommen hat, so daß gleich ein Teil derselben schon zum Fest in neuer Uniform angetreten konnte. Zum Beweis unserer Dankbarkeit und in Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Feuerwehr hat die Versammlung beschlossen, die Herren Bürgermeister Dr. Hiesau, Geh. Reg.-Rat Dr. Hoeller, Geh. Reg.-Rat Dr. Turban in Karlsruhe und Fabrikdirektor Aug. Schaber zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Die Uniformierung bedingte eine kleine Veränderung der Korpsflaggen und wurde der Vorschlag des Verwaltungsrats von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Nachdem noch einige sonstige Angelegenheiten dem Korps bekannt gegeben waren, war die Tagesordnung erschöpft. Der 1. Kommandant dankte den Mitgliedern und dem gesamten Verwaltungsrat, insbesondere dem 2. Kommandanten Krieger für alles, was sie im abgelaufenen Jahre im Interesse unserer Sache getan haben, und schloß die Versammlung. Der 2. Kommandant Philipp Krieger sprach dem 1. Kommandanten namens des Korps den Dank aus für die gewissenhafte Leitung, besonders aber für die vielen geleisteten Arbeiten, die hauptsächlich das diesjährige Jubiläumsfest mit sich brachte. Kamerad Friedrich Wendling nahm sodann noch Veranlassung, auch aus der Mitte der Kameraden dem Verwaltungsrat, sowie dem Kommandanten die Anerkennung und den Dank auszusprechen. Nachdem der geschäftliche Teil beendet war, konnte zum gemütlichen Teil übergegangen werden, wobei die Feuerwehrkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Schumann es sich nicht nehmen ließ, auch ihren Teil beizutragen.

8. Durlach, 23. Jan. In gegenwärtiger Zeit, wo bald in jeder Familie frange Personen sind, ist es dringend nötig, hilfsreich einzuschreiten. Den Arzt wollen wir nicht erziehen, doch kann sich auch sein Arzt mit Wiedelmachen und dieser Wiedelmachen beschäftigen, und gemacht muß es werden. Da ist es doch von eminenter Wichtigkeit, daß in jeder Familie wenigstens eine Person damit vertraut ist, dem Patienten die Lage so leicht und bequem wie möglich zu machen, in welcher Lage selbst eingreifen zu können und bei event. anstehenden Krankheiten die Vorbeugungs- und Behandlungsmittel kennen zu lernen. Dieser Zweck soll erreicht werden durch den am Dienstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, in der Friedrichschule 3. Stock Zimmer Nr. 23 beginnenden, ca. 6 Abende dauernden Kursus über „Hausliche Krankenpflege“, welcher von einem Sachmann ausgeführt wird. Von der Notwendigkeit durchzuführen und dem Willen getragen, der leidenden Menschheit in schwerer Zeit hilfreich entgegenzukommen, hat sich der Verein für Homöopathie und Naturheil- und Durlach dies zur Aufgabe gemacht und ladet Damen und Herren aller Stände zur Teilnahme herzlich ein und möchte an dieser Stelle noch besonders darauf hinweisen. Das Honorar beträgt 8 Mark, Mitglieder frei.

Durlach, 23. Jan. (Union-Theater.) Heute die letzte Vorstellung, Beginn 9 Uhr, des ersten und besten Filmdrums der Industrie Lingams, „Herrgott Satana“, ein Spiel von Liebe, Lust und Leid in 6 Aufzügen mit Lucie Dornane in der Titelrolle. Wochenspaß.

Die Fähigkeit der Frau.

Von Dr. Anna Forkel.

Steht das zarte Geschlecht wirklich den Männern an Körperkraft und Ausdauer nach? Sind die Frauen wirklich empfänglich für Krankheitskräfte, werden sie am meisten von epidemischen Krankheiten heimgesucht? Gerade jetzt, wo die Grippe wieder einmal so viel um sich gegriffen hat, lohnt es, diese Frage einmal zu stellen. Wir haben uns daran zu erinnern, was die Frau während des Krieges alles geleistet hat. Sie hat alles, selbst die schwersten männlichen Berufe ausgeführt. Sie war Postbote, Drochsenkutscher, Lastträger, neben den vielen Bürostellen, die sie leicht auszufüllen vermochte. Und sie hat nie verfaßt. Die Gewohnheit ist's. Würde die Frau anstelle des Mannes schwere Arbeiten verrichten müssen, so müßte und würde sie sich körperlich dafür einstellen. Denken wir doch an die alten Germanen. Sie lagen auf der Bärenhaut, während die Frauen alle Arbeiten im Hause und auf dem Felde verrichten mußten. Und beobachtet wir die Bäuerinnen. Sie leisten bei der schweren Landarbeit ebensowohl wie die Männer. Es gab einmal, heute leider nicht mehr in dem Umfange eine Verehrung der Männer für die Frauen. Diese Verehrung gebot den Männern, den Frauen alle schweren Arbeiten abzunehmen. So entstand, dem Worte nach freilich nur, das schwache Geschlecht.

Aber die Frau ist trotz dieser Anpreisung durchaus nicht so zart und hilflos, daß gerade sie allen Anfechtungen nicht so trotzt, wie die Männer, daß sie weniger Wind und Wetter, Anstrengungen und jeglicher Unbill widersteht. Nur eine Feststellung, die nicht abgestritten werden kann: die Frauen werden, obwohl sie im Leben just so gezagt und mitgenommen werden, durchschnittlich älter wie die Männer. Nicht mit Unrecht spricht man deshalb von der Fähigkeit des Weibes. Diese macht sich gerade im Ueberwinden schwerer Hindernisse, überall, wo Ausdauer verlangt wird, geltend. Aber die Frau ist auch

Krankheiten nicht so unzugänglich wie der Mann. Es wird oft das Gegenteil behauptet, deshalb hier einige Feststellungen: Die Statistiken belegen, soweit man sie Jahre hindurch geprüft hat, daß von anstehenden Krankheiten in der Mehrheit das männliche Geschlecht heimgesucht wird. Ein Arzt hat in diesen Wochen folgende wichtigen Aufzeichnungen gemacht: Der Grippe verfielen in den letzten Wochen in der Hauptsache Männer. Frauen blieben selbstverständlich auch nicht verschont. Es ergab sich aber folgendes auffallende und vieltragende Verhältnis: auf 10 grippekrante Männer kamen aber nur drei Frauen. Die Männer brauchen längere Zeit, um die Grippe zu überleben, die Frauen raffen sich sehr bald und schneller auf, wie die Männer.

Diese wenigen Beispiele nur! Sie genügen zur Feststellung, gerade von den körperlich empfindlichen, zu Krankheiten neigenden Frauen und vom schwachen, zarten Geschlecht zu sprechen. Freilich das ist unbestritten: im Empfinden ist die Frau nicht so robust wie der Mann. Sie hat ein feineres Gefühlsleben, reagiert leichter auf äußere Eindrücke und zeigt sich hier weniger widerstandsfähig als der Mann.

Vermischtes.

Neue Leichenfunde in Dypau. Aus einem Keller eines bei der Explosion zerstörten Gebäudes in Dypau sind neu Leichen verschütteter geborgen worden. Die Leiden waren nicht mehr zu erkennen, da die Verunglückten schwere Verletzungen erlitten hatten, aber sie waren noch nicht in Verwesung übergegangen.

Der weiße Tod. Auf einer Wintersportfahrt ist der Kandidat der Medizin Adolf Cramer, der Sohn des Arztes Traugott Cramer in Karlsruhe, tödlich verunglückt. Er war in den Tiroler Alpen von einer Lawine überrollt und verschüttet worden.

Vom Löwen gebissen. Während einer Dressurvorführung im Zirkus Büsch, der sich gegenwärtig in Dorfheim aufhält, ereignete sich bei Vorführung der abessinischen Löwengruppe ein Unfall, indem der Tierbändiger Alberti von dem männlichen Löwen Pascha in den Arm gebissen wurde. Alberti führte trotzdem seine Dressur zu Ende, mußte sich aber dann im Auto ins Krankenhaus begeben.

Die Toten vom Hartmannsweilerkopf. Beim Hartmannsweilerkopf (Elsäß) findet zurzeit die Umbelegung der dort begrabenen deutschen und französischen Soldaten statt. Arbeiten, die bereits im Sommer geplant waren, dann aber mit Rücksicht auf die große Hitze bis auf den Winter verschoben wurden. Die Leichen der Franzosen werden auf dem zwischen Sennheim und Uffholz angelegten französischen, die Deutschen auf einem neuen Friedhof südlich der Bahnhöhe beerdigt.

Das Urteil im Prozeß Schlieffen. In dem bekannten Prozeß gegen die Gräfin Schlieffen und deren Sohn in Görlich wegen geplanter Ermordung des Majoratsberaters auf Schlieffenberg (Waldenburg) lautete das Urteil des Schwurgerichts Görlich gegen den Grafen Schlieffen auf 1 Jahr 6 Monate, gegen die Gräfin auf 2 Jahre, gegen Rudolf auf 3 Jahre, gegen Etzels auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis mit Strafaufsicht. Die Gesellschafterin Kumpff wurde freigesprochen.

Großfeuer. Am Freitag vormittag brach in der Schokoladenfabrik von Sarotti in Berlin-Tempelhof Feuer aus, das sich durch die Luftschächte so rasch ausbreitete, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe die in der Fabrik tätigen Angestellten und Arbeiter retten. Die ganze Fabrik gilt als verloren. Nachdem auch noch das Spirituslager explodiert war, sah man von weiteren Löschversuchen ab und beschränkte sich auf Versuche, wenigstens das Maschinenhaus zu retten. Die Zahl der beim Brande verunglückten Personen wird auf 100 geschätzt, wozu noch viele Fälle von leichten Rauchvergiftungen kommen.

Aus Todesangst gestorben. Ein Ende der vorigen Woche wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Angestellter ist im Untersuchungsgefängnis in Berlin einem Herzschlag erlegen. Er hatte an der Tür des Schwurgerichts saß gehorcht, als der Wahrspruch der Geschworenen verkündet wurde. Er mißverstand und glaubte, daß die Geschworenen die Frage nach Mord bejaht hätten, so daß er zum Tode verurteilt würde. Die Ungewißheit, in der er nun lange Zeit schwebte, ergriff ihn so, daß er die Folgen der Todesangst nicht überwinden hat, trotzdem sich später herausstellte, daß er nicht zum Tod verurteilt war.

Der Hellscher. In Wörlitz (R. Schwelm, Westf.) wurde vor einiger Zeit ein Waldarbeiter ermordet. Die Jagener Straßammer wird sich in den nächsten Tagen mit der Aufgabe zu befassen haben, die gegen acht Arbeiter gerichtet ist. Es hat großes Aufsehen erregt, daß die Braut des Verstorbenen mit einem Hellscher aus Darmen die Vorder Polizei auf Grund der Gesichte dieses Mannes veranlassen konnte, den Förster Herbes teilzunehmen. Herbes ist öffentlich abgeführt worden. In einer Besondere an den Staatsanwalt in Dagen weist

Herbes darauf hin, daß die bisherigen Untersuchungen ihn von jedem Verdacht befreit haben und verlangt Bestrafung des „Hellschers“.

Eine Durchbrechung des Fehlmeldevfahrens bei der Post. Der Berliner „Volksanzeiger“ schreibt: Eine niedliche kleine Kasperl der Post soll, wenn es nach dem Deutschen Industrie- und Handelstag geht, beseitigt werden. So nebenbei, ohne daß man in der Öffentlichkeit viel davon hörte, hat das Reichspostministerium verfügt, daß bei verloren gegangenen gewöhnlichen Paketen das Fehlmeldevfahren nur noch auf Antrag des Absenders oder des Empfängers eingeleitet werden soll. Zweifelsohne liegt diese Verfügung im Interesse der Diebe. Aber der Reichspostminister sollte die Zeit, die er zur Ausbrotung ruindöser Gehülfsrentarier und Berkehrerschwerungen braucht, nicht dazu benutzen, Bestimmungen zu treffen, die nur den Dieben angenehm sein können. Häufig verendet man Pakete, ohne sie vorher angelündigt zu haben, und wenn sie der Adressat nicht erhält, so kann er nicht reklamieren, und es trägt kein Mann mehr nach dem gestohlenen Paket. Der Absender weiß auch nicht, daß sein Paket nicht angekommen ist, erkundigt sich, zumal bei den hohen Porti, auch nicht danach und das Ergebnis ist immer: der Dieb erfreut sich unangefochten seiner Beute. Mit Recht hat der Industrie- und Handelstag den Minister eruchtet, diese Verfügung zurückzuziehen.

Ein Wertzeichen zu 200 Mark hat jetzt die Reichsdruckerei hergestellt und liefert sie an die Postanstalten zum Verkauf. Es ist dies eine Einkommensteuermarke. Die Marke wird in der üblichen Größe auf weißem Papier in einfarbigem Kupferdruck hergestellt. Ueber die ganze Fläche der Marke der Marke geht ein Grund mit der Aufschrift: „Einkommensteuer. Zweihundert Mk.“ Grund und Aufschrift erscheinen dunkelbraun, die Mitte des Grundes füllt die Zahl 200.

Wahrung des Postgeheimnisses. Verschiedene Vorkommnisse haben den Reichspostminister veranlaßt, allen Angehörigen seiner Verwaltung die Wahrung des Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimnisses eindringlich als erste Pflicht zu empfehlen, da gerade dies Geheimnis zu den verfassungsmäßig geschützten Grundrechten gehört und nach Artikel 117 der Reichsverfassung unantastbar ist. Der Minister weist darauf hin, daß die Pflicht zur Wahrung dieses Geheimnisses den Angehörigen seiner Verwaltung verbietet, Dritten von dem Inhalt einer Postsendung, eines Telegramms oder einer Fernsprechnittelung Kenntnis zu geben. In dem Erlasse gibt der Minister schließlich bekannt, daß Uebertretungen der gedachten Art unabsichtlich geahndet werden und disziplinare Strafen, unter Umständen Entfernung aus dem Dienst und gerichtliche Bestrafung mit Gefängnis und Ehrenstrafen nach sich ziehen. Es hat lange gedauert, bis Herr Giesberts sich zu dem obigen Erlasse verstanden hat. Die verschiedenen Vorkommnisse, die ihn veranlaßt haben, die Angehörigen seiner Verwaltung an ihre Pflicht zu erinnern, sind derart gewichtig, daß schon längst hätte eingeschritten werden müssen. Man denke nur daran, daß wiederholt Telefongespräche auf geheimnisvolle Weise bekannt geworden sind. Auch die Durchsichtstellung der Auslandsbriefe gehört hierher, der erste Staatssekretär des Reichspostamts, Stephan, sagte einmal: „Bei der Reichspost ruht jedes Geheimnis wie in einem Grabe.“ — Heute kann von einem Postgeheimnis kaum noch die Rede sein. Ob das in der nachrevolutionären Zeit hart erschütterte Vertrauen zur Reichspost wieder hergestellt wird, hängt von der Tatkraft des Reichspostministers ab.

Ein salomonisches Urteil. Durch das nächtliche Wetter hatten viele der kleinen Abschlüssen den Dicken und belerten nach Herzenslust. Der Lehrer wurde, da ihm der Unterricht zu sehr gehört ward, recht ärgerlich und rief plötzlich: „So, wer mir nochmal hustet, bleib um 11 Uhr eine Stunde da. Mit einem Male wurde es ganz still, menschenstill, nur der kleine Paul hustet erst mal ganz leise, dann recht laut. „Wer war das?“ ruft der Lehrer mit strengem Gesicht. „Paul war es“, rief es von verschiedenen Seiten. „So, den werden wir uns mal aufschreiben!“ Paulchen steht nun doch das Weinen näher, und kein kleiner Freund freis hustet plötzlich ganz laut. „Was es Mittel?“ Fröhchen wurde natürlich auch aufgeschrieben. Um 11 Uhr sagt der Lehrer: „Paul und Fris, ihr geht nach Hause, ihr anderen bleib noch hier, Euren Dicken kenne ich schon!“

Freundliche Ueberrump. Die Ueberwachungskommission in Berlin, deren Vorsitzender bekanntlich der französische General Mollet ist, ließ sich zu Weihnachten Glückwunschkarten herstellen (in Frankreich beglückwünscht man sich am Christfest), auf denen das bekannte Brandenburger Tor in Berlin dargestellt ist, auf dem riesige französische, englische, italienische und japanische Fahnen aufgepflanzt sind. Gegen diese beleidigende Faktlosigkeit hat nun die Reichsregierung bei Mollet Einspruch erhoben.

Ein Volk, das von Raupen lebt. Nicht nur die Chinesen verschaffen alle möglichen Insekten, sondern man findet diesen eigenartigen Geschmack auch bei den Indianern. Wie in der „Umschau“ nach einem Bericht der amerikanischen Entomologischen Gesellschaft erzählt wird, hat J. M. Aldrich einen kleinen Stamm von Mono-Lale-Indianern angetroffen, der in einem Sommer 1 1/2 Tonnen Raupen zu Nahrungszwecken sammelte und trocknete.

Eingekandt.

Durlach 21. Jan. Möchte einmal anfragen, wo das Holz hingekommen ist, das für die Kartendruckerei im Gaswerk revidiert war? Von der Waldholzerzeugung waren Holzarten inbisher ausgeschlossen und jetzt kommt man mitten im Winter und sagt, es gibt kein Holz mehr. Wäßen wir uns alles bieten lassen? Ist das Holz gerecht verteilt worden? U. B.

Nr. 4. Maul- und Klauenseuche betr. In dem Gebiete des Karl-Losajahr in Wörlitz, Amt Bretten, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Durlach, 19 Jan 1922. Bezirksamt.

Durlach, Genossenschaftsregister. Eingetragen am 17. Januar 1922 zu Konsumentverein Weingarten und Umgebung e. G. m. b. H. mit Sitz in Weingarten: Durch Änderung des Statuts ist die Darlehenssumme mit dem Geschäftsanteil auf 200 Mk. erhöht. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bezug der Annäherer der Almed. u. Blattwiesenstraße zu den Herkellungsstraßen betr. Die Angereger der obgenannten Straßen sollen zu den Kosten der Herstellung dieser Straßen beizugehen werden. In diesem Zweck soll am Grund des § 22 des Ortsstatutengesetzes vom 15. Okt 1908 und § 4 der Verordnung des bad. Ministeriums des Innern vom 19. Dez.

1908, den Vollzug des Ortsstatutengesetzes betr. ein diesbezüg. Gemeindebeschl. herbeigeführt werden. Wir bringen dies mit dem Ansuchen um öffentlichen Kenntnis, daß die gefertigten Lagepläne, aus welchen die Lage der einzeln Grundstücke zu ersehen ist, sowie die angelegten Uebertragungspläne des Abwandes, zu dessen Beibehaltung die Grundbesitzer beizugehen werden sollen, und die Liste der beizugehenden Grundbesitzer, in welcher die Größe der die Beitragspflicht begründenden Grundstücke, sowie das Maß der an die Straßen stoßenden Grenzen derselben und endlich die Höhe des von jedem der Grundbesitzer zu entrichtenden Beitrags angegeben ist, gemäß § 6 der Verordnung des bad. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1908 vom

Montag, den 23. ds. Mts. ab während 14 Tagen an dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, öffentlich aufliegen, und daß

wendungen diesbezüg. bei Auslassungsvermeidung geltend zu machen sind. Durlach, den 21. Januar 1922. Gemeinderat.

Gemeindeparkasse Grünwettersbach.

Die Inhaber von Garbäckern werden ersucht, dieselben innerhalb 14 Tagen bei der Kasse in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Frist müssen dieselben dem Eigentümer als portopflichtige Dienstrache zweifelt werden. Grünwettersbach, 21. Januar 1922. Krämer, Richter.

Erlen-Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Weingarten vergibt im Wege des Handtauschs 551 Erlen IV und V Klasse mit ca. 235 Rekmeter im Schlag VI, 29.

Angebote sind die Spätkasse 28. Januar 1922 beim Bürgermeisteramt einzureichen. Weingarten, den 20. Januar 1922. Bürgermeisteramt: G. H.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 24. Januar 1922, vorm. 9 Uhr, werden in der Schwankstraße 5 hier gegen Barzahlung versteigert: 1 Bett, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd, 1 Schließkoffer, 1 Kartoffeldampfbesen, 1 Fischkessel, 1 Wasserpumpe mit Figur 1 Paar Damenschuhe Nr. 33, eine Partie Kleider und sonst verid.

St. Mediz. = Lebertran empf. zur Kräftigung und Untereinigung, lose abgemessen und in Flaschen. Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Barbara Kraut

geb. Koch
heute nachmittag 2 Uhr nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist
Hohenwettersbach, den 21. Jan. 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Kraut
Philipp Kraut
Wilhelm Kron
Rudolf Kraut.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Zurückkehrt vom Grabe unseres ungeliebten Vaters

Wilhelm Gegenheimer

drängt es aus, allen, die ihm vor oder nach seinem Heimgang irgend eine Freundlichkeit oder Liebe gezeigt haben, von ganzem Herzen Dank zu sagen.

Heidelberg, 21. Januar 1922.
Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Gegenheimer
Prediger.

Kindergarten.

Am Mittwoch, den 25. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Kindergarten, Schloßstr. 2, ein

Mütterabend

mit Vortrag und Unterhaltung statt. Wir bitten die Mütter und Angehörigen unserer Kinder, sowie Freunde der Anstalt um zahlr. Besuch.
Frauenverein Durlach
Abt. Kindergarten.

Einige tüchtige

Arbeiterinnen

die schon in Herren-Confection gearbeitet, werden gegen hohen Lohn gesucht. Auch Heimarbeit wird ausgegeben. Meldet an

Arbeitsamt Durlach.

Heute

u. folgende Tage

Luciano Albertini

weltgrößter Film

König der Manege

in 6 Akten

Beiprogramm:
Bildwerk-Drama in 3 Akten
Die Gefangennahme Aquinaldes.

Kammer-Lichtspiele.

Ferkelmarkt

jeden Mittwoch morgens 8 Uhr in der Gottesackerkaserne. (Gedehlt Verkaufsräume.)

Städt. Schlacht- und Viehbojamarkt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Meiner werthen Kundschaft zur gef. Nachricht, daß ich durch Preissteigerung der Rohmaterialien gezwungen bin, die Preise für mein Fabrikat dementsprechend zu erhöhen.

Preise für Wiederverkäufer:		Ladenpreise:	
Limnade	1/2 Str. 0.60	Limnade	1/2 Str. 0.80
Turmberg-Perle	1/2 Str. 0.80	Turmberg-Perle	1/2 Str. 1.—
Sodawasser	1/2 Str. 0.40	Sodawasser	1/2 Str. 0.60
Achtersprudel	1/2 Str. 1.—	Achtersprudel	1/2 Str. 1.40

— Flaschenpaar Mk. 1.—

Die Flaschen bleiben mein Eigentum und müssen zum hinterlegten Stand zurückgegeben werden.

Vor Mißbrauch meiner Flaschen wird gewarnt.

Schachtelungslokal

S. Scheu,
Mineralwasserfabrik,
Lammstr. 2.



Glühkörper

erhältlich bei
Edm. Müller
Schloßstr. Tel. 214.

Gegen Husten und Erkältung

„Durlachia“
Brusttee
Pectoral
Hustentropfen
Grippe-tabletten

Jundt's Einhorn-Apotheke
Marktplatz.



Alles überholen

werden

Henningers Gummisohlen

Aufgepresst nicht aufgeklebt
kein Plattengummi - tadellose Arbeit, wie bekannt.

Preise:

Herren-Gummisohlen u. Abs. 40. M

Damen-Gummisohlen u. Abs. 36. M

Ausschließliche Annahmestelle in Durlach:
Schuhhaus Schermann,
Hauptstrasse 16.

Hauptgesch. Karlsruhe, Kaiserallee 145
Leder-Reparaturen in billigster Ausführung.
Schnellste Belieferung.

Birn-, Nuß-, Kirsch-, Pappel-Stämmen

vor Verkauf von
Sägewerk **C. Stuhlmüller, Berghausen**
Telefon 391 Amt Durlach.

Baubund-Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:

- Karlsruhe, Karlsruhstr. 22
- Freiburg, Karlsplatz 35
- Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
- Pforzheim, Theaterstr. 15
- Offenburg, Steinstr. 2
- Mosbach, Hauptstr. 12
- Singen a. H., Scheffelstr. 25
- Konstanz, Rossgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Teleph. 5157. Karlsruhe, a. Rondellplatz.

Tanzlehr-Institut
W. Aleneri.

Geehrten Damen und Herren zur Nachricht, daß Ende Januar der neue Kurs beginnt. Anmeldungen jederzeit. Restaurant 3. Schloßstr. oder Seboldstraße 13, 1. St.

Lehrplan:

Vom einfachen bis zum modernsten Tanz.
Privatstunden an einzelne Damen und Herren jederzeit.

Gestrickte Kleider
Strumpf- & Wollwaren
Tricotage & Schürze
B. Schweigard (Strickerei)
DURLACH Adlerstr. 11

Wollen Sie viel Geld

sparen, dann müssen Sie Ihre Schuhreparaturen nur zu uns bringen.

1a. Qualitäts-Gummisohlen

trägt sich ebenso gut wie Korkleder, jedoch um über die Hälfte billiger.

Bad. Gummi- u. Leder-Beschlagnast
Karlsruhe, Kapellenstraße 10.

Annahmestelle: Durlach (Laden) Schloßstr. 2 neben der „Traube.“

Die billigste Quelle

zum Einkauf von Kleider, Schuhe, Möbel, Betten und gebrauchte ist bei **J. Glöckner, Karlsruhe, Jägerstr. 58.**

Färberei D. Laich

färbt und reinigt alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände.
Annahmestelle bei

Frau Zilly, Puzgeschäft
Hauptstraße 61.

Zum Inhalieren

bei Husten und Heiserkeit hat sich der Wiesbadener Inhalier-Apparat glänzend bewährt.
Adler-Drogerie
C. Bauer.

Wenn Sie schlafen

arbeiten die Forscher Koflerpillen als ideales Abführmittel. Abends einzunehmen. Selbst dankendgebraucht unschädlich, da nur aus Pflanzenstoffen.
Per Schachtel 7 Mark
Löwen-Apotheke Durlach
Jundt's Einhornapoth. K.
Jung guter, wachjauer
Hund
zu verkaufen
Mittelstr. 12 II.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Durlach.

Am 24. Januar 1922, 6 Uhr nachmittags, findet in der Wirtschaft „zum Amalienbad“ eine öffentliche

Angestelltenversammlung

statt.
Thema: Die Angestelltenversicherung und wie.
Redner: Dreßahl-Karlsruhe (D. H. B.)
Silbert „ (D. H. B.)

Bürger-Leichenkasse-Verein
Durlach-Aue.

Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Nebenzimmer zum Kreslodil unsere diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.
Bericht des 2. Vorstandes.
Schriftführers.
Kassiers und der Rechnungsprüfer.
Neuwahl eines 1. Vorstandes.
Anträge müssen vor der Generalversammlung dem 2. Vorstand schriftlich eingereicht werden.

D. O. B.

Mittwoch, den 25. ds. Mts., abends 8 Uhr

Regelabend

im „Kaiserhof“ in Grötzingen. Um zahlr. Beteiligung wird gebeten. Neuanzunehmende Mitglieder können eingeführt werden.

Neuanfertigung

von Herren- u. Knabenanzügen, Westen, Abändern, Bügeln und Reparaturen.

Musterkollektionen von garantiert reiner Wolle
M. Seiler, Schneider,
Weiberstraße 19, 2. St. I.
Neuere Bedienung
rasche Lieferung.

Der Waschttag

ist ein Vergnügen!

beim Gebrauch meiner beliebten

Adler-Sparksseife
Adler-Seifenpulver
Adler-Beichsoda

Nur echt in der:
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Mitesser

Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Mitesser-Schale abends eintröpfelt. Schaum erst morgens abwischen und mit Zucker-Creme nachstreichen. Hohe Wirkung, von Laubenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften.

In Durlach in der Adler-Drogerie, Löwen-Apothek, Jundt's Einhorn-Apothek und Blumen-Drogerie.

Nuß-, Birn-, Kirsch-

u. Apfelbäume

sow Pappeln u. Erlen
Wilhelm Koch,
Holzhandlung,
Durlach, Rappenstr. 19
Telephon 562

Hustenmittel

empf. die Blumen-Drogerie.

Ein trachtiges Rassenpferd

zu verkaufen
Bismarckstr. 56.



Nur noch heute!

Das mit Beifall angenommene Filmwerk:

HERZOGIN SATANELLA

Ein Spiel von Liebe, Lust und Leid in sechs Aufzügen mit dem bildschönen Star:
Lucie Doraine

—
Wochenschau!

Lauffrau

2-3 Stunden vormitt. gesucht. In erfragen im Verlag.

Jüngeres, kräftiges Mädchen auf 1. März zu einz. Dame gesucht. Tel. Dormuth, Grötzingen, Streifstr. 1

Entlaufen

am Mittwoch abend deutsche Schäferhündin (Name Gilla) dunkelgr., 62 cm hoch, linkes Ohr etwas hängend. Gegen Belohnung abzugeben.
Karlsruhe, Schützenstraße 85 p. C. Supperger.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Dobermann und Schäferhündin zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 37 an den Verlag.

Konfirmations-Anzug

(blau) und schwarz. Gut bereits neu, für harte Figur passend, zu verl. Amalienstr. 33 II.

Warme und trockene Söße

erzielt man durch den Gebrauch von

EINLEGE-SOHLN

aus präparierter Pappe, Filz oder Stroh aus der

Adler-Drogerie

Ernst Bauer.